

stolze Geist der Berge hat unsere Freiheit gegründet, der Boden unserer höchsten Gipfel ist heiliges Land.

Hundert Jahre Schweizer Heimatschutz ist eine spannende Lektüre, gut und vor allem fachlich sauber aufgearbeitet. In den 1930er-Jahren fühlten sich die Schweizer umzingelt von diktatorischen Staaten, und so nimmt es nicht Wunder, dass sich der Heimatschutz den politischen Gegebenheiten anpasste, konservativer in seiner Grundhaltung wurde, der geistigen Landesverteidigung nahe stand und den Bauern als den einzigen wirklichen Schweizer bezeichnet hat. Der Verband brauchte lange zu dieser seiner Vergangenheitsbewältigung.

Ähnlich dem Schwäbischen Heimatbund kämpft auch der Schweizer Heimatschutz um neue Mitglieder. Ihre Zahl hat in den letzten zwanzig Jahren um 8000 auf 16.000 Mitglieder abgenommen. Anlässlich seines hundertjährigen Bestehens, das der SHB im nächsten Jahr feiert, wird kein vergleichbarer Bild- und Essayband entstehen. Über das geplante mehrtägige Symposium, das die Geschichte des Schwäbischen Heimatbunds auch im Dritten Reich beleuchtet, wird jedoch wohl ein Heft mit allen Referaten erscheinen. Das ist nicht viel, aber immerhin etwas. *Martin Geier*

Manfred Ulmer und Jörg Kurz

Die Weißenhofsiedlung. Geschichte und Gegenwart.

Hampf Verlag Stuttgart 2006. 240 Seiten, zahlreiche, meist farbige Abbildungen. Gebunden € 19,90. ISBN 3-936682-05-4



Die Werkbundausstellung *Die Wohnung* mit ihrer Siedlung am Weißenhof rückte Stuttgart 1927 ins Zentrum des Architekturgesche-

hens. 17 meist jüngere avantgardistische Architekten aus ganz Europa wagten den Versuch, eine Vision in Form zu gießen, und machten sich Gedanken, wie in einer Zeit der

gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen Umbrüche urbanes Wohnen künftig aussehen, mehr noch: funktionieren könnte.

Zur Eröffnung des hervorragenden Weißenhof-Museums im gleichermaßen hervorragend restaurierten Le-Corbusier-Haus ist nun ein insbesondere in seinen Abbildungen opulentes Buch erschienen, das den Anspruch erhebt, erstmals wirklich umfassend die Geschichte der Siedlung und der Ausstellung bis heute darzustellen.

Selbstverständlich gibt es bereits zahlreiche Publikationen, die sich mit einzelnen Aspekten weitaus intensiver befassen als diese. Dennoch werden hier in der Tat die Bauten, die Inneneinrichtungen sowie das kommunale und bauliche Umfeld, dazu die Rahmenaktivitäten mit Werbung und Druckerzeugnissen sehr erschöpfend vorgestellt, bewertet und illustriert. Viele der über 400 Pläne und Fotografien wurden zuvor noch nie veröffentlicht.

Zu jedem Haus finden wir die ursprünglichen Pläne, viele historische und aktuelle Fotografien. Oftmals zeigt uns die Gegenüberstellung das Maß des Verlustes oder den hohen Grad an Erhaltung. Die gründliche Dokumentation der einzelnen Gebäude macht deshalb aus diesem Buch auch einen hervorragenden Führer durch die Siedlung und weist auf viele interessante Details hin, die oft kaum beachtet werden.

Breiten Raum nimmt aber auch die Geschichte der Siedlung insgesamt ein: von der Idee bis zur Ausführung mit all den Diskussionen und Schwierigkeiten. Das Konzept der Ausstellung, die ja – was häufig übersehen wird – neben der Weißenhofsiedlung auch noch aus einer Präsentation von Wohnungseinrichtungen in der Gewerbehalle sowie einer Internationalen Plan- und Modellausstellung Neuer Baukunst in der Nähe des Schlosses bestand, wird mit vielen Tafeln ebenso erläutert wie die Rezeptionsgeschichte. Zu dieser gehören dreizehn verwandte Projekte bis 1933 in anderen deutschen und europäischen Städten, zu denen ebenfalls Pläne und Aufnahmen gezeigt werden, sowie die wechselvolle und alles

andere als ruhmreiche Geschichte der Kriegs- und Nachkriegszerstörungen nebst den vielen Schwierigkeiten bei der Erhaltung der Gebäude. Auch auf die Gegensiedlung am benachbarten Kochenhof im Jahr 1932 gehen die Autoren ein. Erst wenn uns vor Augen geführt wird, wie sich die eher konservative Auffassung von Architektur jener Jahre darstellt, wird deutlich, wie revolutionär die Entwürfe am Weißenhof waren.

Als Führer ist das Buch hervorragend geeignet. Demjenigen, der sich in die Geschichte(n) der Siedlung tiefer einarbeiten möchte, ist es zumindest ein guter Einstieg. Einige Zeitdokumente sowie eine Literaturliste runden deshalb die Publikation ab.

Bernd Langner

Joachim Eberle, Bernhard Eitel, Wolf Dieter Blümel und Peter Wittmann

Deutschlands Süden – vom Erdmittelalter zur Gegenwart.

Spektrum Akademischer-Verlag, Berlin Heidelberg 2007. 188 Seiten mit zahlreichen farbigen Fotos und Grafiken; gebunden, € 39,95. ISBN 978-3-8274-1506-6

Wer wirklich Neues über Geologie, Landschaftsformung und die Anfänge der Besiedlung in Deutschlands Süden lesen möchte, der hat mit dem Erwerb dieses Buches einen Volltreffer gelandet! Ein Werk, das sich wohlthuend absetzt von wiedergekäutem Altbekanntem, von Allgemeinplätzen und oberflächlichem Broschürenschwätz. Erd- und Menschheitsgeschichte werden hier mit allen neuen Erkenntnissen und neuen Darstellungsformen zum Besten gegeben. Keine leicht verdauliche Kost allerdings, man muss bereit sein, immer wieder Querverweisen zu folgen und sich zu konzentrieren, um den Autoren bei der Aufarbeitung ihrer Erkenntnisse folgen zu können. Wer aber bereit ist, dieses Buch wirklich durchzuarbeiten, dem erschließt sich unser Land in ganz neuen Dimensionen!

Das Autorenteam erhebt den Anspruch, an Georg Wagners Klassiker «Einführung zur Erd- und Landschaftsgeschichte» anzuknüpfen. Wer dieses Werk kennt, weiß, dass dies

eine sehr hohe Messlatte ist und dass es nicht einfach sein kann, in die Fußstapfen des Tübinger Altmeisters der Geologie und Landschaftsbeschreibung zu treten. Gut, Georg Wagner standen bei weitem nicht die heutigen Möglichkeiten der Farbfotografie, der Gestaltung von Grafiken und der Drucktechnik zur Verfügung, aber trotzdem will es etwas heißen, dieses Meisterwerk aktualisieren zu wollen. Dass man urteilen kann, dass dieser Anspruch erfolgreich erfüllt worden ist, hängt an verschiedenen Faktoren: Das Buch besitzt einen logischen Roten Faden, der trotz vieler Seitenwege strikt durchgehalten wird, so dass man immer in den größeren zeitlichen oder geographischen Rahmen einordnen kann, was man gerade liest. Beispiele aus ganz Süddeutschland werden ausgiebig und anschaulich beschrieben und dann, didaktisch und gestalterisch bestens gemacht, deren allgemeiner Erkenntniswert herausgearbeitet. Und schließlich wird dem Leser – auch dies ein Ansatz, den schon Georg Wagner verfolgt hatte – mit anschaulichen und künstlerisch wertvollen Blockbildern die Erd- und Landschaftsgeschichte Süddeutschlands auf eine sehr eingängige Art und Weise veranschaulicht. Vor allem für interessierte Laien sind diese jedes Kapitel einleitenden Blockbilder äußerst wertvoll: Wohl niemand bringt die Vorstellungskraft auf, sich Oberschwaben zur Zeit des bis zur Alb reichenden Molassemeeres oder zur Würm-Kaltzeit vorzustellen, der «virtuelle Blick aus dem Flugzeug» auf unser Land zu jener Zeit aber vermittelt besser als viel Text, wie man sich unsere Vorzeit vorzustellen hat.

Die geologisch-geographische Zeitreise erklärt das heutige Aussehen Süddeutschlands im Großen wie im Detail. Für eine Gegend, die zu den abwechslungsreichsten Landschaften Europas, ja der ganzen Welt zählt, ist dies einerseits reizvoll, andererseits schwierig, denn die Vielfalt der oberflächenformenden Prozesse ist groß und unübersichtlich. Ordnung und Logik in diese gestaltbildenden Prozesse zu bringen, ist das vorrangige Ziel dieses Buches. Dazu ist es wichtig, die Wirksamkeit der

reliefbildenden Kräfte in ihrer Abhängigkeit von Gestein, Klima und anderen Faktoren aus dem Ergebnis, der heutigen Landschaft, zu erschließen und über lange Zeiträume zu verfolgen. Gesteinsarten, Tektonik, Klima und schließlich in jüngster erdgeschichtlicher Zeit der Mensch sind die hauptsächlichen Landschaftsgestalter. Unser Relief und das Aussehen der Landschaft, denke man nun an den Albtrauf, an die Talschlingen des Neckars oder an die Hügel des Allgäus, sind das Ergebnis von Gesteinsverwitterung, Abtragung und schließlich der Überprägung durch den wirtschaftenden Menschen. Rund 100 Millionen Jahre lang haben diese Kräfte seit der Landwerdung auf die Erdoberfläche eingewirkt, der Mensch bekanntlich nur einen verschwindend geringen Bruchteil, dafür aber kräftig. Das Ergebnis dieser Geschichte bewundern wir in Kalendern und Bildbänden, erleben und bestaunen es auf Ausflugsfahrten und Wanderungen.

Wer aber kann dieses Werden der Landschaft begreifen? Blickt ein Wanderer von einem Aussichtsfelsen der Südwestalb hinüber zum Schwarzwald, wird er sich kaum bewusst sein, dass dieselben Gesteine, die dort die Waldhöhen aufbauen, mehrere hundert Meter unter ihm in der Tiefe liegen und warum das so ist. Schade eigentlich, denn erst durch dieses Wissen bekommt so ein Fernblick eine ganz andere Dimension, bekommt das Sonntagserlebnis einen ganz anderen Wert. Um dieses «tief-sinnigere Landschaftserlebnis» zu ermöglichen, braucht es guter Exkursionsführer oder aber eben dieses neuen Buches, das einen einführt in all diese Zusammenhänge unserer Landschaftsgestaltung.

Wer sich interessiert für die naturkundlichen und kulturlandschaftlichen Zusammenhänge in unserem Land, wer mehr wissen will beim Blick von einem Aussichtsturm als welcher Schornstein zu welchem Ort gehört, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Eine «Gebrauchsanleitung» sei hier aber auch gegeben: Vierzehn Tage Urlaub in unserer schwäbischen Heimat, das Buch als Führer zu vielen interessanten und

schönen Flecken in unserem Land, gemütlich auf einer Bank an einem Ausblick sitzen und in sich aufnehmen, was über die betreffende Gegend zu lesen ist – das ist der wahre Genuss!
Reinhard Wolf

Willi Siehler

Schwäbische Alb – Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrand-Weg (HW 1+2).

Verlag des Schwäbischen Albvereins, Stuttgart 2008. Kommissionsverlag Konrad Theiss Stuttgart. Reihe «Natur – Heimat – Wandern». 344 Seiten mit 20 Schwarzweiß- und 263 Farabbildungen sowie 1 farbige Übersichtskarte. Broschur € 21,80. ISBN 978-3-8062-2203-6

Der Schwäbische Alb-Nordrand-Weg (HW1) und der Schwäbische Alb-Südrand-Weg (HW2) gehören zweifellos zu den schönsten Weitwanderwegen nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland. Beide Wege bilden das Rückgrat der Wanderwege auf der Schwäbischen Alb, auf die alle anderen Wege orientiert sind. Wer sich auf Schuster's Rappen begibt, wird auf beiden Wegen die schönsten Kulturlandschaften der nördlichen Kuppenalb (HW1) und der südlichen Flächenalb (HW2) erleben und genießen können.

Der Nordrand-Weg, früher Neckarlinie genannt, erstreckt sich vom Ausgangspunkt Donauwörth im Wörnitztal über 365 km in zum Teil sehr kühner Wegeführung dem Albtrauf entlang bis zum Endpunkt Tuttlingen im Oberen Donautal. Der Weg eröffnet großartige Ausblicke in das Albvorland vom Schwäbisch-Fränkischen Wald bis zum Schwarzwald.

Einen anderen Charakter vermittelt der Südrand-Weg, früher Donaulinie genannt. Vom gleichen Ausgangspunkt geht es in moderatem Auf und Ab durch die reizvollen Täler der Brenz, der Lone, der Blau, der Lauter und der Lauchert durch das imposante Durchbruchstal der Oberen Donau mit seinen beeindruckenden Felsbastionen ins 256 km entfernte Tuttlingen. Beide Wege sind durch ein rotes Dreieck gekennzeichnet, dessen Spitze auf das Ziel Tuttlingen hinweist.